

Kebschull, Dietrich

Article — Digitized Version

UNCTAD III - eine Enttäuschung mehr

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Kebschull, Dietrich (1972) : UNCTAD III - eine Enttäuschung mehr, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 52, Iss. 6, pp. 299-304

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134408>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Entwicklungspolitik

UNCTAD III – eine Enttäuschung mehr

Dietrich Keschull, Hamburg

Anfang Mai sah sich UN-Generalsekretär Kurt Waldheim veranlaßt, selbst in den Ablauf der dritten Konferenz für Handel und Entwicklung einzugreifen. In einem Brief an das Konferenzsekretariat¹⁾ forderte er die Delegierten nach ihren mehr als drei Wochen andauernden fruchtlosen Bemühungen auf, schneller zu arbeiten. Mit seinem Hinweis, daß für eine Verlängerung der Konferenz über die vorgesehenen fünf Wochen hinaus kein Geld vorhanden sei, machte er die Hoffnung allerer zunichte, die für eine sechste oder siebente Konferenzwoche doch noch greifbare Erfolge erträumten.

Mammutkonferenz unter Zeitdruck

So standen die mehr als 2000 Delegierten, die von 141 Ländern und den zahlreichen in der Entwicklungspolitik engagierten internationalen Organisationen nach Santiago entsandt worden waren, in den verbleibenden 14 Konferenztagen unter erheblichem Zeitdruck. Bis Anfang Mai lagen viele Resolutionen und Diskussionsentwürfe – etwa über die Haltung der Gruppe der 77 zum gesamten Währungsproblem oder das Aktionsprogramm der Länder ohne Zugang zum Meer – noch nicht auf dem Tisch. Die dann einsetzende Papierflut stellte nicht nur die Delegierten vor nahezu unlösbare Probleme. Auch die Berichtersteller bei UNCTAD III verloren mehr und mehr den Überblick.

Das wäre jedoch auch der Fall gewesen, wenn die Einbringung der Resolutionsentwürfe sich gleichmäßig über die Konferenzzeit verteilt hätte. Denn das UNCTAD-Programm ist so vielfältig und verzweigt geworden, daß sogar für Fachleute die Gesamtbeurteilung immer schwieriger wird. Die eigentliche Arbeit findet kaum im Plenum, sondern fast ausschließlich in den Ausschüssen statt, die

in den wichtigen Fragen meist unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagen und deren Tätigkeit nicht immer unbedingt den auf die Öffentlichkeitswirkung zugeschnittenen großen Reden der Minister und Präsidenten entspricht.

Immer wieder Lippenbekenntnisse

Reden dieser Art konzentrierten sich auf den ersten Teil der Konferenz. Typisch für sie waren Klagen über die Unterentwicklung und die bisherigen Mißerfolge der Entwicklungspolitik, laute Bekenntnisse zur internationalen Zusammenarbeit und Formulierungen, die bei den Entwicklungsländern große Hoffnungen erwecken mußten.

Dafür nur zwei Beispiele: Weltbank-Präsident Robert S. McNamara sprach mit schönen – aber inhaltsleeren Worten – über die Maßnahmen der Zukunft . . . „Es ist während der restlichen Jahre dieses Jahrzehnts unsere offenkundige Pflicht, uns klarzumachen, was Massenarmut wirklich bedeutet; wir müssen ihre Ausmaße bestimmen, deren Standort feststellen, eine Grenze setzen, unterhalb derer wir sie nicht länger dulden wollen, und schließlich mit Dringlichkeitsstufe eins eine bestimmte Schwelle menschlicher Würde und Anstandes schaffen, die innerhalb einer Generation erreicht werden kann“²⁾.

Superminister Schiller erweckte Hoffnungen auf die Verwirklichung des Link – d. h. die Kopplung von

¹⁾ Robert S. McNamara, Rede vor der Konferenz der Vereinten Nationen über Handel und Entwicklung, Santiago, Chile, 14. April 1972, S. 21.

Dr. rer. pol. Dietrich Keschull, 32, Diplom-Volkswirt, ist Leiter der Hauptabteilung Außenwirtschafts- und Entwicklungspolitik des HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg.

¹⁾ Vgl. o.V.: UNCTAD soll schneller arbeiten. In: Frankfurter Rundschau vom 5. 5. 1972.

Sonderziehungsrechten und Entwicklungshilfe —, als er sagte: „In der Frage der Verteilung zusätzlicher Sonderziehungsrechte sind wir bereit, die Entwicklungsländer auf faire Weise zu berücksichtigen. Dies muß dann freilich zu Lasten der Industrieländer gehen. Meine Regierung ist gewillt, diese Konsequenzen auf sich zu nehmen“³⁾). Daß dies allerdings keineswegs ein Bekenntnis zum Link war, zeigte sich wenige Tage später in den Ausschußverhandlungen.

Intensive Ausschußarbeit

Wie bei allen Konferenzen ist es offensichtlich notwendig, die offiziellen Reden strikt vom eigentlichen Tagungsgeschehen zu trennen. Deshalb muß sich die Betrachtung von UNCTAD III im Gegensatz zur üblichen Presseberichterstattung auf die Tätigkeit und die Resultate der sechs Ausschüsse und Kontaktgruppen sowie der drei Arbeitsgruppen konzentrieren.

Diesen Ausschüssen waren folgende Arbeitsgebiete zugewiesen worden:

- Ausschuß 1: Grundstofffragen
- Ausschuß 2: Handel mit Halb- und Fertigwaren
- Ausschuß 3: Finanz- und Währungsfragen
- Ausschuß 4: Schifffahrt, Tourismus, Versicherungen
- Ausschuß 5: Handel zwischen Ländern mit verschiedenen Gesellschafts- und Wirtschaftssystemen
- Ausschuß 6: Probleme der am wenigsten entwickelten Länder

Die Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit:

- Institutionellen Problemen der UNCTAD (Gruppe 1)
- Regionalintegration in Entwicklungsländern (Gruppe 2)
- Übertragung von Technologie in Entwicklungsländer (Gruppe 3)

Aber obwohl die Ausschüsse und Arbeitsgruppen nahezu Tag und Nacht arbeiteten, konnten die Staaten der Dritten Welt allenfalls minimale Fortschritte für sich verbuchen. Die großen Erfolge, die zur Überwindung der zunehmend ungünstiger werdenden wirtschaftlichen und sozialen Situation dieser Länder notwendig wären, blieben aus.

Wegen der verhältnismäßig geringen Zuflüsse ausländischer Hilfsmittel an die zahlreichen Entwick-

lungsländer dürften die Möglichkeiten zur Finanzierung von Wachstumsprozessen in den nächsten Jahren entscheidend von den Exporteinnahmen bestimmt werden. Ein entscheidender Durchbruch zur Erleichterung der Rohstoff-, Halb- und Fertigwarenausfuhr aus Entwicklungsländern wurde bei UNCTAD III jedoch nicht erreicht. Die Ausschüsse 1 und 2 verabschiedeten zwar zahlreiche Entschlüsse, doch dürfte deren Nutzen für die jungen Staaten sehr begrenzt sein.

Wie in allen vorhergehenden Verhandlungen versuchten die Industrieländer, echte Leistungsverpflichtungen zu verhindern. Üblicherweise nahmen sie die Probleme zur Kenntnis und sagten eine wohlwollende Prüfung zu. In den meisten Fällen schlugen sie weitere Untersuchungen auf diesem Gebiet vor, manchmal stimmten sie sogar der Gründung von Ausschüssen zu; ansonsten blieb es bei sehr vagen und weit auslegbaren Entschlüssen.

Viele Studien

So werden auf dem Rohstoffgebiet zum Beispiel Studien über die Rationalisierung der Vermarktungs- und Verteilungssysteme⁴⁾ — die Industrieländer plädieren für eine Beschränkung auf Kakao — und Untersuchungen über die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Naturprodukten gegenüber Synthetika⁵⁾ fortgesetzt werden. Ihr Erfolg dürfte allerdings begrenzt sein. Denn die Konzessionsbereitschaft und -fähigkeit der Industriestaaten wird gerade auf diesem Gebiet durch die Prinzipien ihrer marktwirtschaftlichen Grundordnung eingeschränkt. Wirksame strukturpolitische Maßnahmen, die den Export der Entwicklungsländer verbessern, sind dabei wenig wahrscheinlich.

Man beteuerte zwar verschiedentlich die Bereitschaft, die anerkanntermaßen notwendigen Diversifizierungsbemühungen⁶⁾ der wirtschaftlich schwachen Staaten zu unterstützen, doch konnten sich die reichen Nationen hier nicht zu einem Aktionsprogramm entschließen. Das Thema Diversifizierung wurde deshalb zur weiteren Behandlung an den Rat verwiesen. Auch langfristig erfolgversprechende Maßnahmen zur Erleichterung des Marktzugangs⁷⁾ konnten nicht verabschiedet werden.

Eine vorausschauende Strukturpolitik im Bereich des Halb- und Fertigwarenhandels zur Erleichterung entsprechender Einfuhren aus Entwicklungsländern wurde von den Industriestaaten weitge-

³⁾ Karl Schiller: Deutscher Beitrag zur Überwindung von Armut und Hunger in der Welt (Rede auf der III. Welthandelskonferenz in Santiago de Chile). In: Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung, Nr. 57, Bonn, 19. April 1972, S. 794.

⁴⁾ Vgl. Resolutionsentwurf TD/III/C.1/L.5.

⁵⁾ Vgl. Resolutionsentwürfe TD/III/C.1/L.8 und TD/III/C.1/L.15.

⁶⁾ Vgl. Resolutionsentwürfe TD/III/C.1/L.14 und TD/III/C.1/L.14/Rev.1.

⁷⁾ Vgl. Resolutionsentwurf TD/III/C.1/L.11.

hend abgelehnt. Die Resolution sprach deshalb von geeigneten und wenn möglich langfristigen Politiken und Programmen sowie von Befürwortung einer vorbereiteten Untersuchung durch den UNCTAD-Generalsekretär.

Studien sollen auch zur Frage der Beseitigung nicht-tarifärer Handelshemmnisse⁹⁾ angefertigt werden. Die Einsetzung eines Spezialausschusses zur Behandlung dieses Themas wurde damit zumindest aufgeschoben. Geschaffen wurde jedoch ein Präferenzsausschuß, der nach den ursprünglichen Vorstellungen einiger Industrieländer erst dann eingesetzt werden sollte, wenn die zur Zeit vorhandenen sehr unterschiedlichen Präferenzsysteme⁹⁾ und -angebote vereinheitlicht und ausgeweitet worden sind.

Studien sind auch das wesentliche Resultat der Verhandlungen über den Abschluß von Unterverträgen zwischen Unternehmen in Industrie- und Entwicklungsländern¹⁰⁾ sowie über schädliche Auswirkungen restriktiver Geschäftspraktiken¹¹⁾ der

⁹⁾ Vgl. Resolutionsentwurf TD/III/C.2/L.5.

⁹⁾ Vgl. Resolutionsentwurf TD/III/C.2/L.6.

internationalen Unternehmen. Über die Nominierung von Sachverständigen für eine Expertengruppe zur weiteren Behandlung der Geschäftspraktiken soll erst nach Konsultationen mit den Länderregierungen entschieden werden.

Bei der Wiederholung alter – längst bekannter – Forderungen und Zusicherungen blieb es auf dem Gebiet der allgemeinen Exportförderung¹²⁾. Die Industrieländer werden hier geeignete Maßnahmen zur Ausfuhrförderung aus den Staaten der Dritten Welt unterstützen, sind aber nicht zur Durchführung bestimmter exakt spezifizierter Leistungen innerhalb eines bestimmten Zeitraums verpflichtet.

Das einzig wirklich greifbare Ergebnis auf dem Gebiet der Handelserleichterungen im Warenverkehr blieb somit die Zusicherung, noch in diesem Jahr ein Kakao-Abkommen abzuschließen¹³⁾. Diese

¹⁰⁾ Vgl. Resolutionsentwürfe TD/III/C.2/L.7; TD/III/C.2/L.14 und TD/III/C.2/L.17.

¹¹⁾ Vgl. Resolutionsentwurf TD/III/C.2/L.16.

¹²⁾ Vgl. Resolutionsentwurf TD/III/C.2/L.9.

¹³⁾ Vgl. Resolutionsentwurf TD/III/C.1/L.6.

275 S



Neue Temperamente

280, 280E, 280C, 280CE

Die Spurtkraft moderner Triebwerke bietet sportlich-fairen Autofahren die Möglichkeit, ihre Chancen im Verkehr optimal und sicher zu nutzen.

Deshalb gibt es jetzt an der Spitze der erfolgreichen Modell-

reihe 200 bis 250 C vier neue Typen mit neuen 2,8 I-Doppelnockenwellen-Motoren:

280E/280CE, 185 PS (136 kW), elektronisch gesteuerte Benzineinspritzung. Von 0 auf 100 km/h in 9,9 sec.

280/280 C, 160 PS (118 kW), Doppelregister-Fallstromvergaser. Von 0 auf 100 km/h in 10,6 sec.

Kommen Sie zu einem Informationsbesuch.

Mercedes-Benz



Resolution hat jedoch leider eine fatale Ähnlichkeit mit der vier Jahre älteren Entschließung von Neu-Delhi und zahlreichen vorhergehenden und folgenden Verlautbarungen. Auch nach Santiago muß deshalb der schnelle Abschluß eines derartigen Abkommens aufgrund aller bisherigen Erfahrungen zumindest sehr zweifelhaft erscheinen.

Teilerfolg im Währungsbereich . . .

Gelang es den Entwicklungsländern damit nicht, in den Verhandlungen des ersten und zweiten Ausschusses ihre Ausgangsposition für die nächste GATT-Runde durch weittragende Beschlüsse zu verbessern, so konnten sie auf dem Gebiet der Finanzierung (Ausschuß 3) zumindest in zwei Punkten Fortschritte erzielen. Denn die Teilnehmer dieser Gruppe plädierten gemeinsam für einen Zwanziger-Ausschuß im Rahmen des Internationalen Währungsfonds (IWF), mit 9 Mitgliedern aus Entwicklungsländern, und für eine Verbesserung der Kreditbedingungen¹⁴⁾.

Mit dem Votum für den Zwanziger-Ausschuß erfolgte allerdings nur eine erste Weichenstellung. Die Ausführung des Beschlusses wird innerhalb des IWF noch ausführlich diskutiert werden müssen. Und man wird sich erst später über weitere wichtige Fragen, die in Santiago auf der Tagesordnung standen, einigen können. Das gilt u. a. für die Revision der Fondsquoten, für die künftige Verteilung von Sonderziehungsrechten¹⁵⁾ und eventuell auch für die Frage des Ausgleichs von Verlusten, die den Entwicklungsländern bei der Neuordnung der Wechselkurse entstanden sind¹⁶⁾. Die Kopplung von Sonderziehungsrechten und Entwicklungshilfe wurde ohnehin vertagt: Zunächst soll der IWF eine Studie anfertigen!¹⁷⁾

. . . und viele alte Hüte

Könnte man die Ansicht vertreten, daß durchschlagende währungspolitische Erfolge schon deshalb ausblieben, weil die Gruppe der 77 ihre gemeinsamen Vorstellungen erst nach 3wöchiger Konferenzdauer vorlegte, so zeigte sich in anderen Punkten, daß die Chancen auch bei frühzeitigen Vorlagen nicht wesentlich besser sind. Wieder einmal diskutierten nämlich die UNCTAD-Vertreter die entwicklungspolitischen Evergreens Ein-Prozent-Klausel¹⁸⁾, Ergänzungsfinanzierung und Verschuldung¹⁹⁾, ohne in der Sache selbst weiterzukommen. Die Ergebnisse von UNCTAD III unterscheiden sich weder formal noch materiell wesentlich von den UNCTAD-II-Ergebnissen. Die Indu-

strieländer bekannten sich – wieder einmal – zu ihrer Verpflichtung, 1 % ihres Bruttosozialprodukts (BSP) für Entwicklungszwecke zur Verfügung zu stellen und sich zu bemühen, 0,7 % des BSP aus öffentlichen Mitteln bereitzustellen. Neu ist lediglich, daß der Welthandelsrat Vorschläge für die Überprüfung der gegenwärtigen Volumenziele ausarbeiten soll. Zur Frage der Ergänzungsfinanzierung wird die Weltbank eine Studie ausarbeiten; und bei der Verschuldung wird es auch in Zukunft keine automatisch einsetzenden Verfahren geben.

Vermehrte Förderung im Dienstleistungsbereich

Schnell zu einstimmigen Beschlüssen gelangte man in den Verhandlungen über die Dienstleistungsbereiche Tourismus²⁰⁾ und Versicherungen²¹⁾ in Entwicklungsländern. Die Industriestaaten erklärten sich bereit, auf diesen beiden Gebieten stärkere Unterstützung als bisher zu gewähren. Allerdings entstehen aus den Beschlüssen keine Verpflichtungen zu bestimmten finanziellen Leistungen.

Zu einer kleinen Einigung kam man auch in der Frage der Ausarbeitung eines Kodex über die Zusammenarbeit in den Schifffahrts-Linienkonferenzen²²⁾. Die vorbereitenden Arbeiten sollen so weit vorangetrieben werden, daß dieser Themenkomplex möglichst nach 1973 im Rahmen einer diplomatischen Konferenz weiterbehandelt werden kann. Auch der Hafenausbau in Entwicklungsländern soll – vor allem durch vermehrte technische Hilfe – gefördert werden²³⁾. In den übrigen Diskussionspunkten blieben echte Fortschritte aus.

UNCTAD-fremde Themen

Diskutiert wurden auch die Möglichkeiten zur Erweiterung des Ost-Süd-Handels und des Ost-West-Handels. Dabei zeigte sich der für UNCTAD verhängnisvolle Trend, die Konferenz mit zahlreichen Themen zu belasten, die in anderen Organisationen wahrscheinlich weit wirkungsvoller behandelt werden könnten. Die Frage des Ost-West-Handels hätte ihren Platz durchaus im Rahmen der ECE. Ihre – ohnehin fruchtlose – Behandlung in Santiago lenkte lediglich von den Problemen der Entwicklungsländer ab.

Die Tendenz zur Behandlung überflüssiger Themen verdeutlichten darüber hinaus die ermüden-

¹⁴⁾ Vgl. Resolutionsentwurf TD/III/C.3/L.12.

¹⁵⁾ Vgl. ebenda.

¹⁶⁾ Vgl. Resolutionsentwurf TD/III/C.3/L.13.

¹⁷⁾ Vgl. Resolutionsentwurf TD/L.101.

¹⁸⁾ Vgl. Resolutionsentwürfe TD/III/C.3/L.4 und TD/III/C.3/L.4/Rev.1.

¹⁹⁾ Vgl. Resolutionsentwürfe TD/III/C.3/L.8 und TD/III/C.3/L.7/Rev.1.

²⁰⁾ Vgl. Resolutionsentwurf TD/III/C.4/L.6.

²¹⁾ Vgl. Resolutionsentwurf TD/III/C.4/L.10.

²²⁾ Vgl. Resolutionsentwürfe TD/III/C.4/L.2; TD/III/C.4/L.15 und TD/III/C.4/L.16 sowie Resolutionsentwurf TD/L.74.

²³⁾ Vgl. Resolutionsentwürfe TD/III/C.4/L.3; TD/III/C.4/L.11 sowie TD/II/C.4/L.12.

den Plenar-Sitzungen über Themen wie die ökonomischen Aspekte der Abrüstung oder über die Schließung bzw. Öffnung des Suez-Kanals. Solange sich die UNCTAD-Offiziellen nicht von derartigen Programmpunkten lösen, tragen sie zumindest mittelbar zum Scheitern der Weltkonferenzen bei.

Neue Gruppenbildungen

Daß die wirtschaftlichen Themen bisher nicht einmal annähernd ausgeschöpft sind, bewiesen die Gespräche des sechsten Ausschusses, die sich mit den am wenigsten entwickelten Ländern beschäftigten. Zwar wurde das grundlegende Problem nicht gelöst, wie man diesen Staaten bei der gegenwärtigen Konstellation zusätzliche Vorteile einräumen kann, doch ist es schon als Fortschritt anzusehen, daß man die Sonderprobleme bestimmter Länder erkennt und sich mit ihnen beschäftigt. Das kann langfristig durchaus zu Erfolgen führen.

Verabschiedet wurde eine Resolution über die verstärkte Förderung der am wenigsten entwickelten Länder²⁴⁾ und über die Berücksichtigung weiterer Länder innerhalb der Gruppe von 25 Staaten, auf die die vom Tinbergen-Ausschuß ausgewählten Kriterien der starken Unterentwicklung zutreffen²⁵⁾. Außerdem wird eine Expertengruppe zur Untersuchung der Probleme der Inselstaaten gebildet und auch für Länder ohne Zugang zum Meer sollen in Zukunft besondere Entwicklungsprogramme diskutiert werden²⁶⁾.

Wenige Verpflichtungen

Auch hier gab es – trotz der sicherlich weiterführenden und sinnvollen Diskussion – keine handelspolitischen Vorteile o. ä. für die Entwicklungsländer, da man sich vorwiegend auf „Talk“ und „Discussion“ beschränkte²⁷⁾. Das gilt insgesamt auch für die drei Arbeitsgruppen. In der ersten Gruppe ging es um die institutionellen Fragen der UNCTAD. Einer der wichtigsten Punkte war dabei die Forderung der Entwicklungsländer, UNCTAD in eine Sonderorganisation umzuwandeln. Trotz des Widerstandes der westlichen Industrieländer und der Kritik von Seiten der sozialistischen Staaten wurde dieser Entwurf in der Arbeitsgruppe mit Stimmenmehrheit verabschiedet und dem Plenum zur weiteren Behandlung vorgelegt. Die zweite Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit der Regionalintegration in Entwicklungsländern. Im Rahmen dieser Gruppe forderten die Entwicklungsländer

vor allem finanzielle Unterstützung von den westlichen Industrieländern, den sozialistischen Staaten und den multilateralen Organisationen zur Unterstützung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der regionalen Integration.

Das verhältnismäßig junge Thema der Übertragung von Technologie in Entwicklungsländer wurde schließlich in der dritten Gruppe diskutiert. Hauptpunkte der verabschiedeten Resolution waren

- eine stärkere finanzielle und technische Hilfe zur Förderung des Transfers geeigneter Technologien;
- Förderung des Transfers durch die Industrieländer mit Hilfe marktwirtschaftlicher Maßnahmen;
- Beeinflussung der Privatinvestoren aus Industrieländern durch ihre Herkunftsländer zur Anwendung von Technologien, die für das Entwicklungsland geeignet sind;
- Förderung der Forschung auf diesem Gebiet;
- eine Untersuchung der UNCTAD und der internationalen Patentorganisation über Möglichkeiten zur stärkeren Übertragung patentierter und nicht-patentierter Technologien;
- Verhinderung restriktiver Geschäftspraktiken multinationaler Unternehmen.

Mageres Ergebnis

Auf der Aktivseite der Konferenz von Santiago stehen damit lediglich die Vereinbarungen über den Tourismus, das Versicherungswesen, begrenzte Erfolge im Schiffahrtsbereich, die Hoffnung auf eine allmähliche Verbesserung der Kreditkonditionen und der Beschluß über die Gründung einer Zwanziger-Gruppe im IWF. Alle anderen Fragen wurden erneut auf die lange Bank geschoben. Das lag keinesfalls allein an der Haltung der westlichen Industrieländer. Die sozialistischen Staaten zeichneten sich ebenfalls nicht gerade durch ihre Konzessionsbereitschaft aus. Und auch die Gruppe der 77 trifft ein Teil der Schuld. Denn durch die große Zahl der Mitglieder ist dieser Zusammenschluß für effiziente Verhandlungen unter Zeitdruck viel zu unbeweglich. Der Prozeß einer einheitlichen Willensbildung nimmt sehr lange Zeit in Anspruch und führt nicht selten zu übertriebenen – nahezu utopischen – Forderungen.

Angesichts des wenig befriedigenden Ergebnisses, stellt sich zwangsläufig die Frage, ob sich der große Aufwand für die UNCTAD III gelohnt hat. Warum ist es eigentlich notwendig, für eine Konferenz mehr als zweitausend Delegierte und Beobachter ans andere Ende der Welt zu transportieren, damit sie dort ihre Routine-Arbeit fortsetzen? Warum überläßt man die Arbeit nicht den Ausschüssen in Genf, die diese Fragen ohnehin be-

²⁴⁾ Vgl. Resolutionsentwurf TD/L.87.

²⁵⁾ Vgl. Resolutionsentwürfe TD/III/C.6/L.5 und TD/III/C.6/L.12 sowie TD/III/C.6/L.4 und TD/III/C.6/L.10.

²⁶⁾ Vgl. Resolutionsentwürfe TD/III/C.6/L.3 und TD/III/C.6/L.11.

²⁷⁾ Spöttische Abkürzung für UNCTAD: UN-Conference for Talk and Discussion.

handeln und mit den Vertretern der anderen Staaten diskutieren?

Begrenzte Public Relations-Wirkung

Nach der dritten UNCTAD gibt es viele „Warum“. Und vielleicht sollte man deshalb auf derartige Monsterveranstaltungen verzichten. Andererseits muß man jedoch zugeben, daß von der Weltkonferenz ein gewisser positiver Image-Effekt auf die gesamte Entwicklungsarbeit ausgeht. Einmal in vier Jahren haben die Beteiligten das Gefühl, daß die Welt auf UNCTAD blickt. Sowohl Industriestaaten als auch Entwicklungsländer und Ostblock haben die Möglichkeit, bei dieser Konferenz aufzutreten und zu verhandeln.

Ein Verzicht auf die Weltkonferenz könnte die gesamte Entwicklungsarbeit langsam zum Einschlafen bringen. Wenn ein Vergleich möglich ist, so der mit großen internationalen Messen: Auch dort sind viele Firmen mit großem Aufwand vertreten, obwohl die Geschäfte während des Jahres abgewickelt werden. Dennoch stellen sich die Nachfrager langsam auf derartige Veranstaltungen ein; mit dem Effekt, daß auch die Messe zum Erfolg für die Beteiligten wird.

Es ist durchaus möglich, daß dieser Erfolg längerfristig auch bei UNCTAD eintritt. Bisher war das jedoch nicht der Fall. Und die Hoffnung für die Zukunft ist gering!

Zahlungsbilanzhilfen an Entwicklungsländer

Schuldenkonsolidierung ist wichtiger als der Link

Wilhelm Hankel, Frankfurt

Die kürzlich in Santiago de Chile zu Ende gegangene dritte UN-Handels- und Entwicklungskonferenz (UNCTAD) hat ebensowenig wie die erste und zweite – 1964 in Genf und 1968 in Neu Delhi – eine Lösung der fundamentalen Probleme zwischen armen und reichen, industrialisierten und agrarischen, entwickelten und unterentwickelten Ländern gebracht. Das war auch nicht zu erwarten. Doch wenn nach einer Mammutkonferenz (Dauer über einen Monat, über 3000 Delegierte aus 142 Staaten, davon 96 Entwicklungsländer) in der letzten Sitzung die gegensätzlichen Meinungen zwischen den Geber- und Empfängerländern von Entwicklungshilfe in allen wichtigen Fragen schärfer als je aufeinanderprallen, dann gibt dies zu denken. Besonders skeptische

Zeitgenossen sehen dann auch keinen praktischen Weg, die Kluft zwischen den reichen Industrienationen und den Entwicklungsländern überhaupt in diesem Jahrhundert noch zu schließen. Andere setzen lediglich ein Fragezeichen hinter den Versuch, Entwicklungshilfe-Probleme auf Mammutveranstaltungen dieser Art zu lösen. Eine der optimistischsten Beurteilungen stammt vom EWG-Präsidenten Sicco Mansholt; er meinte, der Erfolg der dritten Welthandelskonferenz könne nicht schon in Santiago, sondern erst später beurteilt werden.

Hohe Verschuldung der Entwicklungsländer

Schwerer jedoch wiegt, daß eine der größten Hypothesen, die den Entwicklungsprozeß der Länder belasten, überhaupt nicht angesprochen wurde – ihre wachsende Auslandsverschuldung und die daraus resultierenden Transferlasten. Dabei standen die Probleme der Schuldenkonsolidierung im Mittelpunkt aller bisherigen UNCTAD-Konferenzen. Ihre Ausklammerung aus der Agenda von Santiago ist um so unverständlicher, als der Zwang zum Handeln allein auf Grund der Größenordnungen, um die es inzwischen geht,

Prof. Dr. rer. pol. Wilhelm Hankel, 43, ist seit 1. 4. 1972 Präsident der Hessischen Landesbank-Girozentrale. Zuvor war er Ministerialdirigent in der Abteilung „Geld und Kredit“ im Bundesministerium für Wirtschaft. Außerdem ist er Honorarprofessor der Universität Frankfurt.